



UNSER VERKEHR

UNSER KLIMA

UNSER PLAN



Was wir
gemeinsam
tun müssen!

KLIMAPLAN
VERKEHRSENTWICKLUNG

KURZINFO



ÜBERBLICK

S. 2 Alles nur für bessere Luft?

S. 3 Was beinhaltet der Klimaplan?

S. 4 Wo stehen wir heute?

S. 5 Welche Leitziele werden verfolgt?

S. 6 Das integrierte Gesamtkonzept

S. 7 Handlungsfelder Klimaplan

S. 8 Was haben alle Initialprojekte gemeinsam?

S. 9 Welche Rolle spielt der ÖPNV?

S. 10 Welchen Beitrag leistet der Wirtschafts- und Güterverkehr?

S. 11 Wie wird der Kfz-Verkehr umweltfreundlicher organisiert?

S. 12 Wie kann Carsharing den Verkehr entlasten?

S. 13 Wie wird der Radverkehr optimiert?

S. 14 Wie wird der Fußgängerverkehr dem Wohnumfeld angepasst?

S. 15 Welche nutzergerechte Umgestaltung soll die Straßenraumqualität erfahren?



**Besser
leben ohne**

CO₂

KLIMASCHUTZ FÜR ALLE UND VON ALLEN!

Das Thema Umweltschutz hat für die Stadt Göttingen eine hohe Bedeutung. Als Großstadt und regionales Oberzentrum fühlen wir uns daher in der Pflicht, auf lokaler Ebene geeignete Maßnahmen zum Wohle aller Menschen, die in Göttingen leben, wie auch unserer Gäste zu ergreifen. Zu diesem Zweck müssen wir alle zum Teil weit in die Zukunft blicken.

Es geht im Wesentlichen um CO₂. Bis zum Jahr 2050 soll das schädliche Klimagas komplett vermieden werden. Dafür werden heute die Weichen gestellt, neue Technologien entwickelt, Maßnahmen im Bereich Verkehr umgesetzt, Zwischenetappen angepeilt.

ALLES NUR FÜR BESSERE LUFT?

Die zahlreichen Nebeneffekte sind durchaus erwünscht: Gesundheit und höhere Lebensqualität für die Göttinger Bevölkerung, mehr Annehmlichkeiten für die Gäste unserer Stadt. Das erreichen wir auch durch Veränderungen in der Mobilität. Dank besserer Vernetzung, moderner Verkehrsplanung und attraktiver Angebote werden viele Menschen in und um Göttingen Zeit, Geld und Nerven sparen. Und das Klima schützen.





WAS BEINHALTET DER KLIMAPLAN?

Die Meilensteine des Göttinger Klimaplan Verkehrsentwicklung basieren auf den Zielsetzungen des Masterplans 100% Klimaschutz. Bezogen auf die Werte im Jahr 1990 sollen – entsprechend der Zielvorgaben der Bundesregierung – die CO₂-Emissionen im Stadtgebiet bis 2020 um 40%, bis 2030 um 50% und bis 2050 um 100% reduziert werden. Damit einhergehend verringern sich die Belastungen durch Lärm und andere Luftschadstoffe.

**Ziel
100%**

Um dies zu erreichen, bedarf es vieler Anstrengungen, insbesondere auch im Verkehrsbereich. Die dafür notwendigen Maßnahmen und Entwicklungen zur CO₂-Reduzierung gibt für Göttingen das sogenannte integrierte Gesamtkonzept des Klimaplan Verkehrsentwicklung vor. Die Konzepterarbeitung erfolgte unter umfassender Beteiligung der Öffentlichkeit sowie der Mitarbeit eines projektbegleitenden, regelmäßiger tagenden Verkehrsbeirates.

In der über dreijährigen Erarbeitungsphase haben Fachleute mit einem Verkehrsmodell die heutigen verkehrsbedingten CO₂-Emissionen errechnet, Potenziale zur CO₂-Minderung ermittelt sowie die mögliche Zukunft des Verkehrs bewertet. Sie haben Leitziele formuliert und einzelne Planungskonzepte erarbeitet, zum Beispiel für den Kfz-, Fuß-, Rad-, und Busverkehr, die wiederum als Grundlage für das integrierte Gesamtkonzept dienen.

WAS HilFT KONKRET?

Neben der technischen Seite, wie effizientere Motoren oder gut funktionierende „Grüne Wellen“, gilt es vor allem, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren. Anders ausgedrückt: Jeder Weg, der nicht mit dem Auto zurückgelegt wird, hilft. Dafür brauchen wir vielfältige Änderungen im täglichen Kfz-Verkehr sowie attraktive Alternativen wie ein optimierter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und durchdachte Wege für Leute zu Rad und zu Fuß, die sich am tatsächlichen Bedarf orientieren.

GEFÖRDERT DURCH:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE



www.goettingen.de/klimaplanverkehr

Weg- weisendes Konzept:

Der zum Teil vom Bundesministerium für Umwelt geförderte Klimaplan Verkehrsentwicklung der Stadt Göttingen gehört zu den Preisträgern des niedersächsischen Wettbewerbs „Klima kommunal 2014“ und wird als Leuchtturmprojekt zur Nachahmung empfohlen.

WO STEHEN WIR HEUTE?



**Ist-
Situation**

Schon jetzt zeigt die Verkehrsmittelwahl der Göttinger Bevölkerung eine positive Entwicklung: Mehr als die Hälfte ihrer Wege legt sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück – Tendenz steigend. Auch der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) gewinnt an Bedeutung, **13%** der Wege werden mit Bus und Bahn bewältigt. Der individuelle motorisierte Verkehr hingegen verliert mit aktuell rund **34%** Anteil an allen Wegen zunehmend an Bedeutung.

53%



13%



34%



Der Klimaplan Verkehrsentwicklung berücksichtigt zusätzlich das Mobilitätsverhalten auswärtiger Verkehrsteilnehmer/innen. Innerhalb Göttingens werden pro Tag über zwei Millionen Kilometer mit Kfz zurückgelegt, etwa die Hälfte der Pkw-Fahrleistung durch in Göttingen gemeldete Personen.

Das zur Beschreibung der Verkehrsentwicklung und Berechnung aufgebaute Verkehrsmodell dient ebenfalls zur Darstellung der durch Kfz verursachten CO₂-Emissionen. Der Durchgangsverkehr der Autobahn trägt hier einen Anteil von rund 41% beziehungsweise 66.000 Tonnen CO₂.



Leitziele 2025

Für die Ausarbeitung des Klimaplanes Verkehrsentwicklung wurden verschiedene Szenarien durchgerechnet. Simuliert man im Modell die künftige technische Entwicklung, ohne dabei weitere Klimaschutzmaßnahmen zu berücksichtigen, so beträgt die Minderung der CO₂-Emissionen im Bereich Verkehr bis 2025 lediglich 16,5%. Unerlässlich ist demnach die Umsetzung vieler zusätzlicher Maßnahmen. Eine weitere Simulation zeigt beispielsweise, dass im Szenario Geschwindigkeitsreduktion ein hohes CO₂-Minderungspotenzial steckt.

Minderung von CO₂
durch künftige technische
Entwicklung ohne Klima-
schutzmaßnahmen.

-16,5%

100 %

0 %

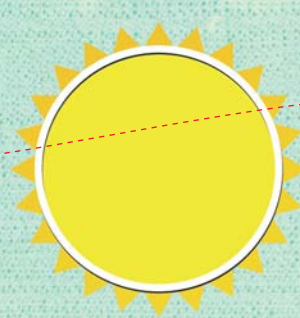
CO₂



WELCHE LEITZIELE WERDEN BIS 2025 VERFOLGT?

- 29% der CO₂-Emissionen werden eingespart. Das sind 40% weniger im Vergleich zum Jahr 1990.
- Die Fahrleistung innerhalb Göttingens (inkl. der A7) nimmt um 20-25% ab.
- Der Kfz-Verkehr in der Stadt wird besser organisiert.
- Es wird weniger Treibstoff und damit auch weniger Öl verbraucht.
- Lärm- und Luftschadstoffbelastungen werden vermindert.
- Die Göttinger Bevölkerung nutzt vermehrt auto-unabhängige Verkehrsmittel.
- Radverkehr sowie ÖPNV gewinnen im Stadt-Umland-Verkehr an Bedeutung.
- Alle genießen mehr Mobilität durch ein breites Spektrum an Alternativen.
- Die individuelle nicht-motorisierte Mobilität in den Stadtteilen wird gestärkt.
- Die Verkehrssicherheit wird erhöht.
- Wichtige Ziele, wie Krankenhäuser oder größere Arbeitgeber, werden weiterhin gut erreicht.
- Für alle Verkehrsarten wird eine leistungsfähige Infrastruktur bereitgestellt.

Integriertes Gesamt- konzept



WIE SIEHT DER WEG ZUM ZIEL AUS?



Insbesondere auf den Kfz-, den Rad- und Fußverkehr sowie auf den ÖPNV konzentrieren sich einzelne Planungskonzepte. Darauf aufbauend ist für Göttingen ein integriertes Gesamtkonzept entstanden, um die bereits beschriebenen Leitziele zu erreichen.

INTEGRIERTES GESAMTKONZEPT

Planungskonzepte
für den Fuß-
und Radverkehr

Schaffung von Angeboten zur
verstärkten Nutzung der
emissionsarmen Verkehrsarten

Planungskonzept
Öffentlicher
Nahverkehr

Gender Mainstreaming · Kinder- und altengerechte Verkehrsplanung

Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit

Mobilitätsmanagement · Verkehrsmanagement

Planungskonzepte für
den fließenden und
ruhenden Kfz-Verkehr

Strategien zur emissionsarmen
Abwicklung der notwendigen
Kfz-Verkehre

Planungskonzept
Wirtschafts-
und Güterverkehr

Acht Handlungsfelder

KLIMAPLAN VERKEHRSENTWICKLUNG DER STADT GÖTTINGEN

Das Gesamtkonzept besteht aus acht Handlungsfeldern, denen wiederum die konkreten Einzelmaßnahmen der Planungskonzepte zugeordnet sind.



WAS HABEN ALLE INITIALPROJEKTE GEMEINSAM?



Nach der Planungsphase sind aus dem Maßnahmenkatalog konkrete Initialprojekte ausgewählt worden. Sie stehen beispielhaft für zahlreiche mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der CO₂-Bilanz. Allen Initialprojekten gemeinsam ist ihre große Bedeutung für die Zukunft der Mobilität in Göttingen und damit auch für den Erfolg des Gesamtkonzeptes sowie ihre kurzfristige Machbarkeit.

Die richtungsweisenden, aufeinander abgestimmten Initialprojekte wurden so ausgewählt, dass sie Aktivitäten aus jedem der acht Handlungsfelder repräsentieren. Sie werden spürbare Veränderungen im Verkehrsgeschehen der Stadt Göttingen einleiten.

*Nachhaltige
Mobilität*

für Göttingen

UMSETZUNG



NACHHALTIG MOBIL IN DIE ZUKUNFT

In diesem zentralen Handlungsfeld steht die erfolgreiche Umsetzung des Klimaplanes Verkehrsentwicklung im Vordergrund. Bei der Realisierung von Maßnahmen ist im Wesentlichen die Stadt gefordert. Doch insgesamt braucht es die Kooperationsbereitschaft wichtiger Akteure aus der Wirtschaft und natürlich die Mithilfe aller Göttingerinnen und Göttinger.

INITIALPROJEKT: MOBILITÄTSMANAGEMENT

Die Stadt baut ihr Mobilitätsmanagement aus und prüft entsprechende Fördermöglichkeiten, insbesondere durch die Nationale Klimaschutzinitiative. Die künftigen Aufgaben beinhalten in erster Linie die Umsetzung von Maßnahmen der einzelnen Planungskonzepte. Darüber hinaus sollen weitere Projekte und Prozesse für die übergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteurinnen und Akteure eingeleitet und die Veränderungen durch Öffentlichkeitsarbeit mittels Kampagnen, Aktionen und Wettbewerben begleitet werden.

Weitere Maßnahmen:

- Mobilitätsmanagement für Schulen und Unternehmen
- Schulung und Beratung unterschiedlicher Zielgruppen
- Nutzerspezifische Tarifangebote für Mobilitätsdienstleistungen

**Einsteigen
und
vorwärts-
kommen**

WELCHE ROLLE SPIELT DER ÖPNV?



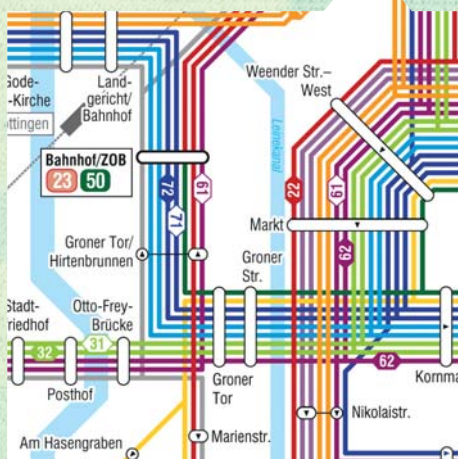
Hier dreht sich alles um den ÖPNV als Mobilitätsgrundlage für bestimmte Nutzergruppen und als Alternative zum Pkw-Verkehr. Ein attraktiverer ÖPNV soll sowohl im Stadt- als auch im Regionalverkehr mehr Fahrgäste gewinnen.

INITIALPROJEKT: MOBILITÄTSKARTE

Zur Einführung einer Mobilitätskarte, die mehrere Verkehrsmittel umfasst, steht vor der Umsetzung die planerische Prüfung und Abstimmung mit den Kooperationspartnern. Begleitet werden soll das Projekt von einem intensiven Marketing sowie einer laufenden Weiterentwicklung, zum Beispiel einer Ausweitung auf den Regionalverkehr.



Göttinger Verkehrsbetriebe GmbH



VSN Verkehrsverbund
Süd-Niedersachsen



Weitere Maßnahmen:

UMSETZUNG DES STÄDTISCHEN NAHVERKEHRSPLANS:

- Regelmäßige Auswertung der Fahrgastzahlen
- Verbesserung der Verknüpfung von Stadt- und Regionalbusverkehr
- Tarifliche Maßnahmen (zum Beispiel E-Ticketing)

MAßNAHMEN ZUR MITTEL- BIS LANGFRISTIGEN ÖPNV-FÖRDERUNG:

- Mobilitätsstationen mit Anbindung verschiedener Verkehrsmittel
- Busse sollen im Stadtverkehr besser durchkommen
- Verbesserung der Haltestellenausstattung und -zugänglichkeit

*Gemeinsam
mehr
erreichen*

WELCHEN BEITRAG LEISTET DER WIRTSCHAFTS- UND GÜTERVERKEHR?

Der Wirtschafts- und Güterverkehr hat im Oberzentrum Göttingen mit seinem großen Einzugsgebiet eine hohe Bedeutung. Obwohl die kommunalen Einflussmöglichkeiten in diesem Handlungsfeld stark eingeschränkt sind, werden gezielt Schwerpunkte für dessen Beitrag zu einer Verbesserung der Verkehrsabläufe gesetzt.



INITIALPROJEKT: MODELL FÜR EIN QUARTIERSZENTRUM

In einem beispielhaften Stadtteil soll ein eigenes Zentrum geschaffen werden, das unter anderem die Nahversorgung sicherstellt und soziale Kontakte schafft. Dazu muss zunächst Folgendes geklärt werden: Ist das Projekt grundsätzlich umsetzbar? Besteht überhaupt Bedarf? Wie ist die Einstellung zu dem Vorhaben vor Ort und besteht eine Bereitschaft zur Beteiligung? Nach der Umsetzung des Projektes wird es bewertet. Bei erfolgreichem Verlauf können weitere Quartierszentren folgen.



Weitere Maßnahmen:

NAHVERSORGUNGSSTRUKTUR:

- Weiterentwicklung des städtebaulichen Leitbildes für Göttingen unter Berücksichtigung des Einzelhandelskonzeptes
- Aufbau von Versorgungsstrukturen in außerhalb gelegenen Stadtteilen beziehungsweise Quartieren mit Versorgungsdefiziten

CITY-LOGISTIK / INNENSTADTBELIEFERUNG:

- Stärkung des Güterverkehrszentrums (GVZ) als zentralen Anlieferpunkt für Waren und deren Bündelung
- Verteilung von Waren im Stadtgebiet mit emissionsarmen Fahrzeugen
- Einrichtung von Ladezonen zur Innenstadtbelieferung zur Umladung der Waren auf alternative Fahrzeugmodelle wie E-Scooter oder Lastenfahrräder
- striktere Zufahrtsbeschränkungen der Innenstadt sowie deren Durchsetzung



WIE WIRD DER KFZ-VERKEHR UMWELTFREUNDLICHER ORGANISIERT?



Das Ziel dieses Handlungsfeldes ist eine stadt- und umweltverträgliche Organisation des Kfz-Verkehrs. Verkehrsplanerische Maßnahmen sowie emissionsarme Fahrzeuge sollen nicht nur die CO₂-Emissionen deutlich reduzieren, sondern darüber hinaus auch alle weiteren negativen Umweltwirkungen des Kfz-Verkehrs verringern.

**Energie
sparen,
Umwelt
schonen**

INITIALPROJEKT: MODELLVERSUCH ZUR GESCHWINDIGKEITSREDUZIERUNG

Der Modellversuch soll feststellen, für welche Abschnitte des Vorfahrtstraßennetzes welche Höchstgeschwindigkeit (Tempo 50, 40 oder 30) geeignet ist. Die geplanten Maßnahmen und ermittelten Wirkungen – unter anderem auf Lärm, Luftschadstoffbelastung und Verkehrssicherheit – sollen dabei umfassend dokumentiert und anschaulich dargestellt sowie unter Einbeziehung der Öffentlichkeit und Politik bewertet werden. Wirkt sich die Maßnahme erfolgreich aus, steht am Ende ihre dauerhafte Umsetzung.



Weitere Maßnahmen:

NETZKONZEPTION KFZ-VERKEHR:

- Anpassung des bestehenden Vorfahrtstraßennetzes
- Verkehrsmanagement (Optimierung der Ampelschaltungen)
- Überprüfung einer Anpassung der Bedarfsumleitung für die A7

EMISSIONSARME FAHRZEUGE:

- Beschaffungskriterien für den kommunalen Fuhrpark
- Ausweitung öffentlicher Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge
- Modellprojekte für den Einsatz alternativer Fahrzeugmodelle



WIE KANN CARSHARING DEN VERKEHR ENTLASTEN?

Dieser Schwerpunkt betrachtet den ruhenden Kfz-Verkehr mit Hauptaugenmerk auf Carsharing: Ein Carsharing-Fahrzeug ersetzt in Deutschland durchschnittlich vier bis acht private Pkw. Deshalb leistet Carsharing nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung des Flächenbedarfs. Die Nutzer/innen gestalten außerdem ihre Mobilität rationaler und nutzen die umweltfreundlichen Verkehrsmittel intensiver.

*Teilen
statt
besitzen*



INITIALPROJEKT: NEUE CARSHARING-STATIONEN IM ÖFFENTLICHEN STRAßENRAUM

Nachdem zunächst die Beteiligungsbereitschaft auf Seiten der Carsharing-Betreiber sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt worden sind, soll die Auswahl und Einrichtung entsprechender Stationen im Stadtgebiet erfolgen.



Weitere Maßnahmen:

PARKRAUMBEWIRTSCHAFTUNG:

- Prüfung der gezielten Erweiterung der Parkzonen
- Langfristige Erhöhung der Parkgebühren in Zusammenhang mit Maßnahmen zur Förderung des Umweltverbundes
- Vorteile für Carsharing-Fahrzeuge

ERARBEITUNG EINES MASTERPLANS CARSHARING:

- Einrichtung weiterer Carsharing-Stationen im öffentlichen Straßenraum
- Erarbeitung einer kommunalen Stellplatzsatzung



Neue Wege für das Rad



WIE WIRD DER RADVERKEHR OPTIMIERT?

Mit zahlreichen Maßnahmen sollen der Radverkehr gefördert und deutliche Verbesserungen erreicht werden. Höhere Qualitätsstandards der Infrastruktur tragen dazu bei, die Bedingungen für den Radverkehr in Göttingen zu optimieren und das Radfahren für alle sicherer zu machen.

INITIALPROJEKT: NEUE QUALITÄTVOLLE RADSCHNELLVERBINDUNGEN

Mit dem eRadschnellweg ist in Göttingen für dieses Planungskonzept bereits eine wichtige und gut funktionierende Maßnahme umgesetzt worden. Als Initialprojekt soll eine weitere Radschnellverbindung geplant werden. Dazu müssen die bestehende Radverkehrsführung und -infrastruktur analysiert sowie Mängel und Schwachstellen identifiziert werden. Die hieraus resultierenden Lösungen fließen direkt in die Festlegung der Routenführung und damit in die Maßnahmenumsetzung ein.

eRadschnellweg

GÖTTINGEN



Weitere Maßnahmen:

WEITERENTWICKELUNG DES BESTEHENDEN RADNETZES IM RAHMEN DER NETZKONZEPTION FÜR DEN RADVERKEHR

UMSETZUNG DER STANDARDS EINER QUALITÄTVOLLEN RADVERKEHRSINFRASTRUKTUR:

- Abbau von Defiziten auf wichtigen Routen
- Schaffung attraktiver Radverkehrsanlagen

VERBESSERUNG DER RADVERKEHRSFÜHRUNG IN DER INNENSTADT:

- Festlegen von Schnellverbindungen und Verdeutlichung der Routenführung
- Begleitende Informationskampagne

VERBESSERUNG DER PARKSITUATION FÜR FAHRRÄDER

Unterwegs im Quartier



WIE WIRD DER FUßGÄNGERVERKEHR DEM WOHNUMFELD ANGEPAßT?

Hier stehen die Bedürfnisse der Bewohner/innen in ihrem Wohnumfeld im Fokus. Die innerhalb eines Stadtteils zurückgelegten Wege sind grundsätzlich kurz und können überwiegend zu Fuß bewältigt werden. Eine gezielte Verbesserung der Bedingungen für den Fußgängerverkehr im Stadtteil kann die Lebensqualität im Wohnumfeld deutlich steigern.

INITIALPROJEKT: MODELL FÜR EIN NAHMOBILITÄTSKONZEPT

Wie beim Initialprojekt „Quartierszentrum“ muss auch hier zunächst ein Modellstadtteil ausgewählt werden. Nach Defizitanalysen und der Definition von kleinräumigen Fuß- und Radwegenetzen sollen unter konstruktiver Bürgerbeteiligung Lösungsvorschläge erarbeitet werden, die schließlich bei der Maßnahmenumsetzung berücksichtigt werden.



Weitere Maßnahmen:

- Im Rahmen der Netzkonzeption für den Fußgängerverkehr sollen wichtige Alltagsrouten und Grünverbindungen definiert werden.

UMSETZUNG DER STANDARDS EINER BARRIEREFREIEN FUßVERKEHRSINFRASTRUKTUR:

- Abbau von Schwachstellen auf wichtigen Verbindungen
- Verringerung der Nutzungskonflikte sowie Verbesserung der Aufenthaltsqualität, unter anderem in der Innenstadt
- Aufwertung der Wallanlage als zentrale Grünverbindung



WELCHE NUTZERGERECHTE UMGESTALTUNG SOLL DIE STRAßEN-RAUMQUALITÄT ERFAHREN?

Durch eine nutzergerechte und entsprechend gestaltete Flächenaufteilung soll eine Verbesserung der Straßenraumqualität erreicht werden. Damit können – insbesondere auf Hauptverkehrsstraßen, aber auch in Wohnbereichen – die Belastungen durch den Kfz-Verkehr reduziert und gleichzeitig die Defizite für den Fußgänger- und Radverkehr behoben werden.

*Straßen
für
alle*



INITIALPROJEKT: INTEGRIERTE UMGESTALTUNG EINER HAUPTVERKEHRSSTRAßE

Dieses Initialprojekt ist ein erster Schritt hin zu einer Verbesserung der Straßenraumqualität. Die Straße, welche umgestaltet werden soll, wird im Rahmen der laufenden Sanierungsmaßnahmen ausgewählt und nach dem notwendigen Planungsverfahren für die unterschiedlichen Nutzergruppen – insbesondere Fußgänger/innen und Radfahrer/innen – optimiert.

Weitere Maßnahmen:

UMGESTALTUNG WEITERER HAUPTVERKEHRSSTRAßEN:

- entsprechend der städtebaulichen Bemessungen mit Vorrang der Bedürfnisse von Rad- und Fußgängerverkehr

UMGESTALTUNG VON STRAßEN DES UNTERGEORDNETEN NETZES:

- Innenstadtstraßen im Rahmen des Innenstadtbauprogramms umgestalten
- Planung von Begegnungszonen nach dem Shared Space-Gedanken ("gemeinsam genutzter Raum")

BERÜCKSICHTIGUNG VON QUERSCHNITTSTHEMEN:

- Verkehrssicherheit
- Barrierefreiheit
- Kinder- und altengerechte Verkehrsplanung
- Unterschiedliche Mobilitätsmuster von Frauen und Männern



Den kompletten Klimaplan Verkehrs-
entwicklung sowie viele weitere
Informationen finden Sie im Internet unter
www.goettingen.de/klimaplanverkehr

Über weitere Klimaschutzprojekte
können Sie sich hier informieren:
www.klimaschutz.goettingen.de

***Sie möchten
mehr wissen?***

Für Fragen stehen wir
Ihnen gern auch persönlich
zur Verfügung:

Fachdienst Stadt- und
Verkehrsplanung
Hiroshimaplatz 1-4
37083 Göttingen
Tel.: 0551 400-2561

E-Mail:
planung@goettingen.de



Herausgeber: Stadt Göttingen, Der Oberbürgermeister
Bearbeitung: Stadt Göttingen, Referat für Öffentlichkeitsarbeit,
Fachdienst Stadt- und Verkehrsplanung
Gestaltung: AMARETIS GmbH, Göttingen
Textbearbeitung: Frank Wolf
Druck: Goltze Druck GmbH & Co. KG, Göttingen
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

